

Halle-Zeitung

Halle'sche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die Anzeigensatzung erscheint wöchentlich zweimal und zwar als Frühblatt. Die Bezugsgebühr beträgt in Stadt und Land jeweils für die Post bei freier Zustellung monatlich M. 15.00, in den Ausgabestellen abgeholt M. 14.00 monatlich. Die abgehobenen Anzeigensätze sind in der Beilage M. 2.00, im auswärtigen Verkehr M. 2.50, Restlosen die Halbmeter-Zeile M. 6.00 im Vorauszahl und M. 6.00 im auswärtigen Verkehr. Anzeigen-Schluss: Vier Uhr nachmittags.

Sinale in Genua.

Lloyd George befriedigt / Rathenau über die „vier unausgesprochenen Wahrheiten“.

Großzügige Hilfsaktion für die Kleinkapitalrentner.

Rathenaus Schlussbetrachtung.

Genua, 19. Mai. In der Schlussfassung betonte der Referent der Wirtschaftskommission, Cotrat, daß die Steigerung der industriellen Produktion im Kriege zahlreiche Kräfte vom Lande in die Städte gezogen habe. Dadurch sei eine landwirtschaftliche Unterproduktion, gleichbedeutend mit Hungersnot, entstanden. Die landwirtschaftliche Bevölkerung müsse über diesen katastrophalen Zustand belehrt werden. Dazu komme der Nachteil, daß Rohstoffe zur Verarbeitung zu Behangungen geliefert werden, die jede Konkurrenz stilllegen. Die Kommission glaube hingegen ein System wirtschaftlicher Garantien gefunden zu haben. Dann sprach der italienische Handelsminister Rossi, der ausführt, Italiens Ziel sei es gewesen, die jetzt wirtschaftlich getrennten Staaten zu einer wirtschaftlichen Selbstarbeit zu vereinen, um eine vernünftige Konkurrenz auf dem internationalen Markt herzustellen.

Nach ihm gab Dr. Rathenau einen Überblick über die wirtschaftlichen Leistungen der Konferenz. In einer langen glänzenden Rede legte er die vier großen unausgesprochenen Wahrheiten dar, die die unbedingten Voraussetzungen für die Genesung der Weltwirtschaft bieten. Die erste ist: die gesamte Verflechtung der Länder ist zu groß im Verhältnis zu ihrer Produktion. Die zweite ist, daß kein Gläubiger seine Schulden am Bestehen ihrer Schulden hindern sollte. Zahlung in Gütern — Zahlung in Gold ist unmöglich — kann aber nur dann erfolgen, wenn der Gläubiger sie gestattet. Er schwört er sich Zölle oder andere hindernde Maßnahmen, so wird der Betrag der Schuld wirksamer vermehrt. Die dritte der Wahrheiten ist in dem Satz ausgesprochen, daß die Weltwirtschaft erst dann wieder hergestellt werden kann, wenn das wechselseitige Vertrauen wiederhergestellt ist. Heute aber befindet sich die Welt in einem Zustande, der einem Rache ähneln. Jeder der einzelnen Ländern die öffentliche Meinung noch nicht demobilisiert. Und die vierte und letzte Wahrheit, die Genua ergab, ist, daß nicht durch den einen oder zwei Käufer, sondern durch das Zusammenwirken aller in dem ökonomischen und Weltproblemen eine neue Weltbewegung herausgeführt werden kann. Ein anderes historisches Ergebnis der Konferenz erzählt die deutsche Delegation in der Annäherung des großen schwerbedrückten russischen Volkes an den Kreis der westlichen Nationen.

Die Geschichte Italiens ist älter als die der meisten europäischen Nationen; auf diesem Boden sind mehr als einmal große Weltbewegungen entstanden. Abermals und hoffentlich nicht verzögert haben die Völker der Erde ihre Augen und Herzen zu Italien erhoben in der tiefen Empfindung, der Betrauer den unsterblichen Ausrufer verlassen hat: O pace pace pace!

Nach dieser Rede, die mit langanhaltendem klärendem Beifall aufgenommen wurde, wurden die Beschlüsse der Wirtschaftskommission angenommen.

Nach Rathenau sprach Lloyd George. Die Genueiser Konferenz ist für immer ein Meilenstein auf dem Wege des Friedens. Die Arbeiten der drei technischen Kommissionen, Finanz-, Wirtschaft- und Arbeit, seien schon genug gewesen, um aus der Konferenz einen Erfolg zu machen. Sie hätte viele notwendige Arbeiten getan für die Förderung der Lebenskraft der Welt. Aber das Zentrum der Aufregungen habe in der Frage der Besetzung des russischen Reiches gelegen und in der Frage, die Europa Aufruf und seinem Unglück bringen könne und wolle. Ein Problem voller Gefahr von Borzoritze. Die Diskussion habe viel Kräfte hervorgerufen, aber die Gefahren des Zerfalls vermindert. Der Ton der Debatte habe sich verbessert. Lloyd George, ein Vorkämpfer in den Ländern, das er oft zu Rate zieht, sprach immer zu den Franzosen hinüber. Ein Teil der Gefahren sei beherrschbar, aber andere werde verhängnisvoll, wenn man weiter fortfähre. Präsident Jaipier hielt dann eine zusammenfassende Schlussrede.

Damit hatte das weltgeschichtlich bedeutende Ereignis der Konferenz von Genua sein Ende gefunden.

„Die Kriegshunde knurren nicht mehr“.

Lloyd Georges Stoß auf den Friedenspakt.

London, 19. Mai. Lloyd George erklärte in einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des Daily Express in Genua, Großbritannien dürfe nicht auf dem Wege des Friedens Weg nicht aufhören, das in Genua so erfolgreich begonnen wurde. Es werde darin weitergehen. Eine bemerkenswerte Tatsache sei, daß Italien mit Großbritannien auf ein gemeinsames Ziel umarmen. Großbritannien habe einen tiefen wirtsch. Fortschritt in der Bildung einer europäischen Regierung gemacht. Die Tatsache, daß die Genueiser Konferenz ihre Arbeiten in einer anderen Welt fortsetze, sei nach den verschiedenen Gefahren, die sie überwinden habe, bestechend und ermutigend. Die Erfolge der Genueiser Konferenz müßten im Licht der furchtbaren Schwierigkeiten, denen man gegenüberstand und die sich schon Augenblick von neuem erhoben hätten, beurteilt werden. Lloyd George erklärte, zum ersten Male in der Geschichte sei ein wirksamer Friedenspakt in Österreich geschlossen, und

Ständwerk, nicht ein momentaner Scheinfriede, sondern eine feste Vereinbarung mit der besten Verpflichtung, nicht anzugreifen, die im vollsten Sinne des Wortes gegenseitig ist und die nicht nur während der Beratungen im Haag, sondern mehrere Monate nachher Gültigkeit hätten. Lloyd George sagte: Leute, die wissen, wie nahe die alte Welt der Sintflut war und etwas von dem bösen Anhauf des östlichen Pulverfasses kennen, wissen, was es bedeutet, daß die Explosion unterdrückt und unmöglich gemacht wurde. Wir hoffen das Anruhen der Kriegshunde vernehmen. Ich glaube, dies ist etwas, worüber man sich freuen kann. Ich glaube, es ist etwas, was die Leute, die die Konferenz zum Scheitern zu bringen suchten, und zwar deshalb — denn die Konferenz wird in einer anderen Welt und in einer unendlich hoffnungsvolleren und der aufbauenden Arbeit günstigeren Atmosphäre weitergehen — nachdrücklich machen müßte.

Lord Greys Auferstehung.

Eine Waise gegen Lloyd George.

Der frühere englische Außenminister und damalige Sir jetzt Lord Edward Grey war lange ein stiller Mann. Einmal wurde er sogar totgesagt, und in der deutschen Presse konnte man mancherlei Nachrufe auf diesen politischen Einspänner lesen. Seit einiger Zeit ist er in die politische Arena zurückgetreten, und bei seinem großen Ansehen in England ist es nicht unwesentlich, daß er in der Reihe der Gegner Lloyd Georges steht. Jetzt hat er an Sir Robert Hudson einen Brief geschrieben, der eine gefährliche Waise gegen den britischen Premierminister bedeutet. Er wehrt sich nicht gegen den Wiederaufbau Europas und die allgemeine Befriedung, sondern im Gegenteil nennt er diese beiden Fragen bedauerndswürdige Ziele. Aber die Methode der Völkervereinigung greift er an. Er spricht von einer Art internationalen Gläubigersitz und tabeln vor allen Dingen, daß man vorher sich nicht eines engen Einverständnisses mit Frankreich und der Mitarbeit der Vereinigten Staaten versichert habe. Damit bewirkt Lord Grey, daß die beiden wunden Punkte des Bargehens von Lloyd George. Mit dem sicheren Antritt des nächsten Politikus wird er es sich zu machen, die Genueiser Konferenz, die die englischen Urteil gebot hat. Er spricht aus, was der Durchschnittsgläubiger denkt, und indem er es ausspricht, liefert er sich zugleich die politische Privatität einer Kritik, die heute nach Genua dem Engländer als berechtigt erscheint. Der Brief ist aber nicht nur ein gefährliches innerpolitisches Mandat, sondern auch eine außenpolitische Spekulation.

Aufbaupläne der englischen Liberalen.

Gegen Industrieschutz und Reparationsgeiz.

London, 19. Mai. Auf der Konferenz des national-liberalen Bundes in Wladpool erklärte Runciman über die Politik der Liberalen, daß, sobald sie wieder zur Macht gelangt seien, es einer ihrer ersten Schritte sein werde, das Industrieschutzgesetz aufzuheben. Die Liberalen würden alles abschaffen, was den freien Güterausgleich zwischen allen europäischen Staaten behindere. Das Reparationsgesetz müsse ebenfalls aufgehoben werden. Die Weltwirtschaft würden sich dann von selbst kurieren. Runciman erklärte in seiner Rede, während der letzten drei Jahre hätten Lloyd Georges Politik und Methoden für England und Europa eine größere Katastrophe gebracht, als die Politik und Methoden irgendeines anderen Landes.

London, 19. Mai. Daily Telegraph meldet aus Newport: Die auf der Konferenz der amerikanischen Handelskammern in Washington verammelten europäischen Bankiers hätten dringend darauf hingewiesen, daß die sicherste Methode der Wiederherstellung wirtschaftlicher Stabilität und des amerikanischen Außenhandels die Streichung der alliierten Schulden an den Vereinigten Staaten sein würde. Die Berichte der amerikanischen Handelskammern werden wahrscheinlich die amerikanische Regierung auffordern, einen größeren Anteil des auswärtigen Angebots zu übernehmen. Es sei völlig klar, daß die amerikanischen Geschäftsleute diese Gelegenheit ergreifen werden, um den Präsidenten und den Kongreß auf den Zusammenhang zwischen der Wohlfahrt der vereinigten Staaten und der Wiederherstellung Europas hinzuweisen.

Was Harding von seiner Handelsflotte erwartet.

Washington, 19. Mai. Harding betonte in einer Kundgebung an die Handelskammern der Vereinigten Staaten: Ich glaube nicht, daß wir in den Krieg hineingezogen worden wären; ich zweifle, daß es einen Weltkrieg gegeben hätte, wenn Amerika vor dem Kriege eine Handelsflotte verfügt hätte, die unserer wirtschaftlichen Bedeutung in der Welt entsprechend gewesen wäre. Ich hoffe, den Tag zu erleben, wo wir die amerikanische Seemacht so gefördert haben werden, daß wir unsere Ereignisse unter amerikanischer Flagge und mit unserer Flotte des Friedens und des guten Willens nach allen Teilen der Welt bringen werden.

Randstaatenpolitik.

Der französisch-polnische Vertrag.

Im polnischen Sejm ist vor einigen Tagen ein Vertrag ratifiziert worden, der Polen militärisch, politisch und wirtschaftlich in völlige Abhängigkeit von Frankreich bringt. Von dem gemeinsamen Militärabkommen, das Polen eingezogen hat, die zweijährige Dienstzeit einzuführen und eine Armee zu unterhalten, die mit seiner wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit im fahrenden Mißverhältnis steht, ist schon früher vielfach die Rede gewesen. Ein politischer Vertrag fordert „Verhandlung“ über alle Fragen der Außenpolitik im Sinne der Regelung internationaler Beziehungen, gemeinsame Verteidigung der bedrohtesten Territorien und der „bedrohten“ Inseln beider Teile, ferner Verhandlung vor dem Abschluß von Verträgen über Ost- und Mittelamerika. Das klingt nun beinahe wie Gleichberechtigung, aber man muß dabei immer an den irrenden und den eisernen Löffel denken, die mit einander gehen, und von denen natürlich der irrende in Eideren geht. Welche Rolle Polen in diesem Falle zukommt, ergibt sich von selbst, wird aber noch deutlicher, wenn man die wirtschaftlichen Abmachungen heranzieht, in denen Polen seinem großen Verbündeten die Wirtschaftspolitik und die Herabsetzung von mehr als 100 Tarifpositionen seiner Zölle zugestimmt, ohne daß ihm von Frankreich ein gleiches Zugeständnis gemacht wurde, und in denen dem französischen Kapital in einer schier unbegrenzten Freiheit die Ausbeutung der polnischen Erdoberfläche unter Dienstbarmachung der polnischen Verbraucher gestattet worden. Der polnische Reichstag hat diese Verträge fast ohne Debatte angenommen. Nur die sozialistische und national-jüdische Opposition übte, miewohl vergeblich, scharfe Kritik an der einseitigen Fesselung Polens. Die nationaljüdische Mehrheit hat den Vertrag ohne mit der Wimper zu zucken angenommen, obwohl erst vor wenigen Tagen in der Sejmkommission für das Auswärtige einer der polnischen Vertreter in Genua belobte Klage über die Vorfälle in Belgien nicht unterzogen habe. Polen nicht ganz zufrieden; denn ganz so unentwegt wie Frankreich erwartet hat, ist die französische Politik in Genua weder von Polen, noch von der Kleinen Entente, noch von den Randstaaten unterstützt worden. Es schien im Gegenteil, als ob diese Zwischenstaaten sich die Hand freihalten wollten. Aber in Warschau ist auch diese Annäherung einer freieren Politik seines Ministers ebenso äbel bemerkt worden, wie vor der Konferenz von Genua die ruslandfreundlichen Beschlüsse der Konferenz von Riga, denen auch der Vertreter Polens zugestimmt hatte, und vielleicht ist es nicht ein bloßer Zufall, daß unmittelbar nach den Empanipulationsverträgen des Herrn Stimunt in Genua, die begreifliche Weise in Paris keine Freude erzeugt haben, der französisch-polnische Vertrag im polnischen Parlament durchgepeitscht worden ist, der das Abhängigkeitsverhältnis Polens von Frankreich in voller Reinheit wiederherstellt. Die Annahme des Vertrages hat aber bestimmt noch eine andere unakademische Verknüpfung mit der allgemeinen Politik. Der Vertrag ist der Preis, den Polen an Frankreich dafür zahlt, daß ihm dieses durch den Völkervereinigung aller Billigkeit und dem Ergebnis der Volksabstimmung zwischen den wertvollsten Teil des oberirdischen Industriegebietes zugestanden hat. Eine Erhebung widerlicher Art, die um so gemeiner ist, als sie sich in die Formen des internationalen Rechts und eines Gerichtsurteils verleiht, ist damit verübt worden, und in dem Augenblick, da Polen seinen durch Raub, Worb und Brand erzeugten Gewinn einsteckt, das es auch in den von Deutschland ergriffenen Verhandlungen durch seine Hartnäckigkeit den größten Teil seiner nationaljüdischen Wünsche erreicht hat und der deutsch-polnische Vertrag über Oberirdischen unterzeichnet wurde, hat der Warschauer Sejm den Vertrag mit Frankreich ratifiziert, der Polen zu einem Bundesglied des französischen Kapitalismus macht: Der Preis wird gezahlt, nachdem die Ware geliefert ist!

Ob Frankreich mit seiner Politik, in der dieser Vertrag doch nur ein Glied ist, sein Ziel erreichen wird, ist demnach zweifelhaft. Die französische Politik ist im Grunde unfrei, da sie immer nur an Deutschland orientiert ist. Deutschland darf nicht in die Höhe kommen, das ist der oberste Grundsatz der französischen Politik. Kommt es dennoch in die Höhe, so fällt sich Frankreich unglücklich und unterdrückt. Der „Reid der Franken“, der schon im elften Jahrhundert in Frankreich selbst bei den freien Geistes Irdischwert war, zeigt seine Auswirkungen in Belster Form, für die Niederhaltung Deutschlands soll Polen als Werkzeug dienen. Aber nicht bloß Polen, sondern im Süden die Kleine Entente, an die Polen durch Rumänien herangebracht worden ist, im Nordosten die sogenannten Randstaaten, zwischen denen und der Kleinen Entente Polen folgen als Zügel dient. Da aber es nun nur kurzen etwas geziehen, was dieser neuen gegen Deutschland gerichteten Einreisungspolitik hinderlich ist. Polen hatte vor vier Monaten ein Abkommen mit Polen, Estland und Litauen einen Vertrag abgeschlossen, dessen genaue Inhalt man nicht kennt, der aber von der polnischen Presse im Vergleich zu der einstigen englisch-französischen und englisch-russischen Entente als sehr weitgehend bezeichnet wurde. Dieser Vertrag ist vom polnischen Parlament nach einer Drohung des Ministers des Auswärtigen Wenemowit mit dem Austritt heruntergerückt, vom finnischen Reichstag aber auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben worden, so daß das Kabinett Bannola, insbesondere aber der Vater des Vertrages, der Außenminister Solk, darüber zu Fall gekommen ist. Fin-

Land will nicht in die Politik verwickelt werden, die zu bunten ...

Er das Großkraftwerk auf die größten Schwierigkeiten ...

Von Nahe und Fern 40 000 Textarbeiter im Streik. Greis l. B. Der Streik im Verbandesbezirk ...

Es fällt der Plan einer ausgedehnten Trennungs- und ...

Die Ueberpannung der Gewerbesteuer. Infolge des Mangels der Gemeinden an ausreichenden ...

Raubmord. Erfurt. Heute wurde der Zigarrenhändler Paul Rauch ...

500 Millionen für Kleinrentner.

Freitag, Berlin, 18. Mai. Die Sitzung wird um 11 Uhr 20 Min. eröffnet. ...

Der Völkerverdrat

ist auseinandergegangen, ohne in irgend einer Frage von ...

Sengerhausen. (Sturm im Kreistag.)

Der Konflikt letzte Woche zwischen den Bürgerlichen ...

Beim Ziel „Zuschüsse zu Unterhaltungen nat. ...

Lebender Kleintierzüchter“ befristet. ...

Sport-Berichte

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft.

Die Fußballisten 1921/22 neigt sich ihrem Ende und wird ...

Einleben neuer Ertriger.

Wie im früheren Gemitter, das am Mittwoch über uns ...

Minister Dr. Braun

bemerkt, die Regierung erbat die Not der Kleinrentner an ...

Spielevereinigung Leipzig und der I. B. C. Nürnberg.

der Wettbewerber der vorjährigen Meisterschaft. ...

Rus aller Welt

100 Mark — 680 000 Rubel. Nach den offiziellen Notierungen wurden am 8. Mai ...

Minister Dr. Braun

bemerkt, die Regierung erbat die Not der Kleinrentner an ...

Die mitteldeutsche Verbands-Mannschaft.

die am 28. Mai in Stuttgart gegen den Baltischen ...

Die Fahrt durch den Bly.

Man hat oft darüber nachgedacht, was wohl geschehen wäre ...

Am Rande der weiteren Debatte ...

Am Rande der weiteren Debatte ...

Tennis-Bereinswettbewerb.

Der akademische Tennisverein Halle trägt am kommenden ...

Das 2. Mitteldeutsche Schüler-Tennis- und Sportfest.

Veranstaltet von der V. I. B. C. Halle, findet am Sonnabend ...

Um das Großkraftwerk Hannover.

Am Freitag, Berlin, 19. Mai. Zweite Beratung des ...

Boraxlagen für Leipzig.

Sonnabend, 20. Mai. Preis vom Kathausen: ...

Gegen die Schuldlüge

Rede von dem Reichspräsidenten ...

Um das Großkraftwerk Hannover.

Am Freitag, Berlin, 19. Mai. Zweite Beratung des ...

Preis vom Kathausen: ...

Preis vom Kathausen: ...

Rudolf Oeser

am Sonnabend, den 20. Mai, abds. 8 Uhr im „Reumarkt-Schützenhaus“ ...